

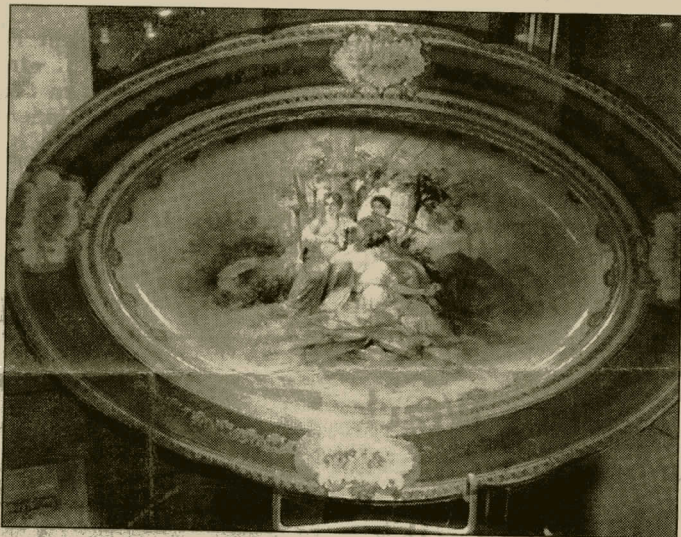
„Für ein Weib viel Talent“

Schau von Angelika Kaufmann bei „Antik + Kunst“ in Wiesbaden

Von
Marianne Kreikenboom

Mit einem Goethe-Zitat werden Besucher der Messe Antik + Kunst gleich im Foyer der Wiesbadener Rhein-Main-Hallen auf den Weg zur traditionellen Sonderschau gelockt. Aus einer Wiesbadener Privatsammlung sind diesmal Werke der Malerin Angelika Kauffmann (1741-1807) zu sehen. „Sie hat ein unglaubliches, für ein Weib ungeheueres Talent“, schrieb Goethe 1787 in Rom, wo er die damals berühmte Künstlerin kennenlernte.

Die Anerkennung ihrer Zeitgenossen erwarb sie sich mit Historienbildern, darunter zahlreiche Szenen aus der antiken Mythologie, vor allem jedoch mit Porträts, etwa von Winkelmann, Goethe und Herder, von den Malerkollegen Joshua Reynolds und Philipp Hackert oder vom Begründer der Sammlung Nassauischer Altertümer, Johann Isaak von Gerning. Dank der sich im 18. Jahrhundert sprunghaft entwickelnden Reproduktionsgrafik fanden ihre Arbeiten massenhaft Verbreitung. Die Idee zur Kauffmann-Präsentation hatte Dr. Gisela Sachse. Mit Unterstützung des Wiesbadener Vereins „Ehrenamt für Kultur“ organisierte sie die kleine Ausstellung. Das Interesse sei schon im Vorfeld groß



Aus einer Wiener Manufaktur stammt dieser Teller, auf dem ein Motiv der Malerin Angelika Kaufmann verewigt ist, um 1780

gewesen, wie Annemarie Niederlinter von der Messe-Agentur berichtet. Privatsammlung plus Museumskunst stellen die „restlichen“ 63 Aussteller allerdings nicht etwa in den Schatten. „Das ist diesmal eine Messe mit vielen sehr hochrangigen Exponaten“, attestiert Rolf Riether. Er ist öffentlich bestellter Sachverständiger für deutsche Möbel vom 16. bis 19. Jahrhundert. Ein „sensationelles Stück“ hat er bei Michael Walter am Stand 48 entdeckt. Es handelt sich um einen etwa 1770 in Frankreich meisterhaft gefertigten und mit zahlrei-

chen Allegorien geschmückten Damensekretär des späten Rokoko, „und für 75000 Mark preislich geradezu moderat.“

Auch die Wiesbadener Kunsthändlerin Regina Schmitz-Avila am gegenüberliegenden Stand 47 bietet hervorragende Möbel an, so einen um 1780 kunstvoll gearbeiteten Louise-Seize-Halbsekretär mit Nussbaumparketterie, wunderschöner Patina und antikisierenden, messinggestanzten Beschlägen.